

# Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 101.

Mittwoch, 4. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Übereinstimmender Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., nach unten abgerundet. Bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger bei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Wandsabonnement werden angenommen.

Anzeigetausche für die Nummer des Ausgabedates ab Donnerstag 9 Uhr ohne Gestalt.

Redaktion und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Körnung der Bullen.

Die Körnung der Bullen wird vom 18. Mai dieses Jahres ab vorgenommen werden.

Die Anmeldung zur Körnung ist bis zum

12. Mai 1910

bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zu bewirken.

Als Anmeldung zur Körnung gilt auch die seiner Zeit auf Antrag vorgenommene Vorförderung. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Körnung von lediglich für die eigenen Besitztäten zu verwendenden Privatbullen, falls sie gelegentlich der Unwesenheit der Stadtkommission im Orte vorgenommen wird, noch § 18 Absatz 1 der Ausführungsvorordnung vom 30. November 1906 zu dem Gesetz vom 30. April 1906 gegen ein Entgeltn von 5 M. für jede Körnung erfolgen kann.

Von den einzelnen Abtierminen werden die Ortsbehörden durch den Vorsitzenden der Bezirkstierkommission, Herrn Bezirkstierarzt Dr. Göhr, in Kenntnis gesetzt werden. Die Ortsbehörden ihrerseits haben sodann umgehend dem Vorsitzenden der Tierschützer-Vereinigung, den Privatbesitzern, die Antrag auf Körnung ihrer zu verwendung für die eigenen Besitztäten bestimmten Bullen gestellt haben, sowie den Bullenhaltern von den Abtierminen Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 2. Mai 1910.

1181 b E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

### Kirchliche Bekanntmachung.

Die diesjährige

#### Diozesean-Gesammlung

der Ephorie Großenhain findet

Montag, den 9. Mai, vorm. 11 Uhr

im Saale des Hotel de Saxe in Großenhain statt und werden die Herren Kirchenpatrone, die Kirchengemeinden, ihre Herren Geistlichen, Kirchschultheer und Kirchenvorsteher auch noch hierdurch zu derselben eingeladen.

Königliche Superintendentur Großenhain, am 2. Mai 1910.

### Deutschland und Sachsen.

Riesa, 4. Mai 1910.

— Himmelfahrt — welchen festlichen Flang hat dieses Wort, welche Fülle der Daseinsfreude, des Vergnügens entföhrt ihm, wie entsteht mit einem Schlag vor unserem geistigen Auge ein Bild des prangenden Frühlings, des heiteren Himmels, des weißen Wölkchens schwülen, der im ersten, hellen Grün stehenden Bäume, des Menschenjubels und des Glücks, das das freie Wandern in der alle ihre Freizeit ausbreitenden Natur gehörth! Von Kindheit auf verbinden wir mit dem Worte Himmelfahrt die Vorstellung eines solch heiligen Tages, und dieser Eindruck haftet uns so stark und mächtig an, daß wir auch später nur diesen Flang zu hören brauchen, um jenes heiliche Bild sogleich vor uns zu sehen. Wohl gibt es Zweifler, die sagen: „Bei Himmelfahrt regnet es.“ aber wir glauben ihnen nicht, denn wenn sich auch manchmal an diesem Tage der Himmel umzieht und bestechende Fluten herabstürzen, so herrscht doch zweitens schönes Wetter, und jene Ansicht, die der Vorliebe mancher Menschen für das Verneinen und Verstören entspringt, wird durch die strahlende Sonne glänzend widerlegt. Die Apokalyptische erzählt, daß Christus noch vierzig Tage nach der Auferstehung auf Erden gewandelt und dann aufgezogen sei, um die Herrlichkeit Gottes zu schauen. Auch uns wird ein Gleicher geteilt, wenn wir in den großen Tempel hinaustreten, der uns umgibt, auch uns wird es vergönnt, die Herrlichkeit Gottes in der Natur zu schauen. Bei den Jüngern, denen soeben der Vorleser so wunderbar entzündeten, standen zweier Männer in weichen Kleidern. So mögen auch denen, die hinauspilgern, um die ewigen Wunder der Welt zu schauen, wie zwei Himmelsboten Weisheit und Friede zur Seite stehen und sie würdig und glücklich auf das lieblichste der Fest, auf Pfingsten vorbereiten!

— In Nürnberg, Diesbar und Seußlitz haben am morgigen Himmelfahrtstage größere Konzerte und sonstige Unterhaltungen statt. Im Gasthof Nürnberg konzertiert von nachmittags 1/2 Uhr an die Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 22. Da das Konzert schließlich sich ein Ball an. Nachmittags 3/4 Uhr findet von Riesa nach Nürnberg eine Konzertfahrt statt, Gelegenheit zur Rückfahrt von Nürnberg nach Riesa ist abends 10 Uhr geboten. Im „Rosengarten“ Diesbar hält das Trompetenkorp des Feldartillerie-Regiments Nr. 82 ein Konzert ab. Die Kapelle wird auch auf dem 1/2 Uhr hier abschreitenden Dampf-

schiff ihre Welten erkunden lassen. In Diesbar wird ferner im Gasthof „Zum Röß“ Gartenkonzert mit anschließender Ballmusik abgehalten, während der Gasthof Seußlitz ein großes Volksfest mit Gartenkonzert und Ballmusik dienen wird. Wie bereits mitgeteilt, verläßt von Diesbar am Himmelfahrtstag abends 9/10 Uhr ein Sonderzug nach Riesa. Wenn die Wetterkundigen Recht behalten, ist uns morgen ein gutes Wetterwetter beschieden. bisher hat uns freilich der Platz anstatt des ersehnten Wetterberichts empfindliche Mailkühe gebracht. Hoffentlich zeigt er sich morgen von seiner wölbigen Seite.

— Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft findet an den Pfingsttagen in herkömmlicher Weise statt. Auf der Festwiese wird es an Unterhaltung nicht fehlen, denn es haben sich bereits Schauspieler und Belustigungen in großer Zahl angemeldet. Rüheres wird durch Plakate und Inserate noch bekannt gegeben werden.

— Gestern nachmittag in der Zeit zwischen 12 Uhr und 4 Uhr ist aus dem Hof des Herrn Büchlermeisters Schlegel an der Hauptstraße ein Fahrrad, Marke „Diamant“, gestohlen worden. Das Rad trägt die Nummer 55600 und hat einen Wert von 60 Mark.

— Amtshauptmann Dr. Morgenstern in Chemnitz wird am 1. Juni als Vorsitzender Rat mit dem Titel und Ränge als Geh. Regierungsrat in das Ministerium des Innern eintreten. Sein Nachfolger in Chemnitz wird vom 1. Juli ab Amtshauptmann Michel in Auerbach. In die Stelle des Amtshauptmanns in Auerbach wird vom 1. August ab der Regierungsrat v. Rositz-Wallwitz in Weimar berufen werden. Zum Amtshauptmann in Stollberg ist vom 1. Juli ab der Regierungsrat Dr. Freitze im Ministerium des Innern auszutreten.

— Im Monat April 1910 wurden auf dem hiesigen häßlichen Schlachthof geschlachtet 948 Tiere und zwar: 20 Pferde, 1 Schaf, 2 Esel, 181 Kinder (26 Ochsen, 14 Kühe, 85 Kalbe, 6 Jungfräulein), 186 Rinder, 428 Schweine, 149 Schafe, 1 Ziege, 24 Eidechsen und 1 Samm. Von diesen Tieren wurden bei der Fleischbeschaffung und für gänzlich untauglich zum menschlichen Genuss befunden: 1 Kind und 1/4 Schwein, die der Abbederet zur Vernichtung überwiesen wurden. Als bedingt tauglich wurden befunden: 1 Schwein und 4 Schweinsstücke, welche nach vorherigem Kochen auf hiesiger Freibank verkauft wurden. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 4 Kinder und 5/4 Schweine. Diese gelangten

### Kohlenlieferung.

Für die flächlichen Anhöhen und Gebilde werden 3800 Zentner böhmische Braunkohlen und 650 Zentner Kreissteine gebraucht. Nähere Auskunft wird in der Ratskanzlei, Zimmer Nr. 4, erfordert.

Angebote werden bis 14. Mai 1910 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Mai 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Re.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain werden die Kommunikationswege 1. von Poppitz nach Seyda und 2. von Poppitz nach Doritz wegen Ausbringung von Massenschutt vom 6. bis mit 14. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen zu 1. über Mergendorf und zu 2. über Leutewitz verweisen.

Das unbefugte Befahren der gesperrten Wege wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Poppitz, am 4. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Röbeln nach Sieglitz wegen Ausbringung von Massenschutt vom 9. bis 14. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Mölln verweisen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Röbeln, am 4. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

### Freibank Glaubitz.

Nächster Freitag von nachmittag 5 Uhr an kommt Schweinefleisch, gefüllt, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesener Tageblatt“ erütteln wir uns bis spätestens vermittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Gedächtnisskarte.

im rohen Zustande auf der Freibank zum Verkauf. An einzelnen Organen wurden vernichtet bei Pferden: 1 Leber und 1/2, Unterleber; bei Rindern: 87 Lungen, 20 Lebern, 6 Darmkanäle, 6 mal sämtliche Baucheingeweide, 7 sonstige Organe und 6 1/2 Kg. Muskulatzen, sowie 1/2 Kopf; bei Schweinen: 156 Lungen, 22 Lebern, 8 Darmkanäle, 10 mal sämtliche Baucheingeweide, 2 sonstige Organe und 1 1/2 Kopf; bei Külbären: 1 Lunge, 2 Lebern und 3 sonstige Organe; bei Schafen: 5 Lebern. Von ausdrücklich wurden in den Stadtbezirk eingeführt und zur Kontrollbeschleistung vorgetragen: 36 Rinderviertel, 10 ganze und 15 halbe Schweine, sowie 8 1/2 Kalb.

— In beiden bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird an den Türen der evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes wiederum für den „allgemeinen Kirchenfond“ gesammelt werden. Diese Stiftung hat bekanntlich den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen schon vorhandenen geeigneten Kassen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können. Demgemäß werden die Mittel des allgemeinen Kirchenfonds insbesondere bei der Teilung von Parochien und der Errichtung neuer Parochien, bei der Vergabeung neuer Kirchälter und dem Bau neuer Kirchen in Anspruch genommen, wenn Hilfe not ist. Wer die Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse des Bundes nur einzigermaßen beobachtet hat, weiß, in welch überaus großem Maße alle diese Bedürfnisse gestiegen sind. Die zu ihrer Befriedigung gegebenen Mittel haben nicht Schritt halten können; um so dringender bedarf der „allgemeine Kirchenfond“, der in die Nähe eintreten soll, der Stärkung. Möge die Pfingstgemeinde seine bittende Hand reichlich füllen in herzlichem Gedanken mit dem Mangel evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen im eigenen Lande.

— Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hält seine diesjährige Hauptversammlung Sonntag, den 12. Juni, in Grimma ab. Tags vorher finden die Hauptversammlungen der Krankenkasse und Mobilarsenalsversicherungsanstalt des Vereins statt. Der Gesamtverein zählt gut 7780 Mitglieder.

— Die Abstimmung über die Schiffahrtsabgaben ist zunächst bis nach Pfingsten zurückgestellt worden. Allerdings nach handelt es sich dabei darum, daß von anderen Rechtsorten gewisse Bedenken gegen die letzten Abmachungen im Schoße des Bundesrats erhoben worden sind, die be-

Das gute Riebeck-Bier.

herrn werden sollten, bevor eine endgültige Beschlüssigung eintritt.

Der Handelsverband der evangelischen Arbeiterschaften im Königlichen Sachsen-Mecklenburgischen Landkreis in Dresden eine auf zwei Jahren wichtige Fortsetzungssitzung ab. Diese letztere Fortsetzung verzweigte sich über die Zweckbestimmung für die evangelischen Arbeiterschaften. Gefolge einer Wille des Herrn Werner Schröder, das damals hinzuwollte, daß es in der Evangelischen Kirche nur wenige evangelische Arbeiterschaften gäbe, erklärte der Verbandsvorsitzende als Vorsitzender des Vereins zur Förderung der nationalen Arbeiterschwungbewegung Deutschland, daß der Handelsverband hoffentlich recht bald in die Bogen versetzt werde, Herrn Schröder-Berndt als Arbeiterschaft für Leipzig anzustellen. Zugleich wurde eine Kommission zur Feststellung des Verhältnisses zwischen dem Handelsverband evangelischer Arbeiterschaften und dem Verein zur Förderung der nationalen Arbeiterschwungbewegung Deutschland gewählt, die mit dem Vorsitzenden beschließen verhandeln soll.

Der konservative Abgeordnete Sieber-Dieckau, der Vertreter des 44. Landkreises Wahlkreises (Blanken-Wurmbach), Mitglied der Regierungskommission, der am Dienstag nachmittag in der Sitzung der zweiten Kammer noch zum Thema Bahnhof Thruma-Blaauw gesprochen hatte, erlitt im Bahnhofsgebäude kurz nach Beendigung seiner Rede einen Schlaganfall in einem Deputationszimmer. Es wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt und dem Ortsarzt eine Kompressionsdruckung gemacht. Alsdann wurde er in seine Wohnung übergeführt und dort ist er gegen 7 Uhr gestorben. Die Sitzung der Kammer wurde nach Bekanntgabe des Todes des Abgeordneten Sieber zum Zeichen der Trauer abgebrochen, nachdem Präsident Dr. Vogel dem Verdächtigen einige warme Worte des Nachruhs gewidmet hatte. Sieber gehörte dem Landtag erst seit vor kurzem Herbst an.

Über die wissenschaftliche Ballonfahrt des Ballons "Heyden I" am Sonntag berichtet der Königl. Sachs. Verein für Luftschiffahrt: Eine in dritter Linie nach der wissenschaftlichen Seite hin sehr ergiebige, in zweiter Linie aber auch landeskundlich höchst gezeigte Fahrt führte der Verein mit dem Ballon "Heyden I" am Sonntag den 1. Mai unter Führung des Hauptmann v. Funcke aus. Zum Zweck der wissenschaftlichen Untersuchungen fuhren die Herren Dr. Döpke und Dr. Rumpelt vom Physikalischen Institut der Technischen Hochschule in Dresden mit. Der Zweck der Ballonfahrt war, das Potential- (Spannung-) Feld im atmosphärischen elektrischen Felde mit besonders egypt. wirkenden und gleichzeitig zuverlässig einfachen Apparaten auf Lichtelektrischem Wege zu messen. Die Bestimmung der elektrischen Konstanten in höheren Gebieten des Ozeaneas hat nicht nur ein sehr großes wissenschaftliches Interesse, sondern ist auch für die praktische Gütekritik von Bedeutung, denn erst, wenn es gelungen ist, die elektrischen Verhältnisse der Atmosphäre bei normalem Weite zu studieren, wird man mit Aussicht auf Erfolg daran gehen können, unsere Luftschiffe vor Blitzeffekten und vor Entzündungen beim Landen (Schiedlingen) zu schützen. In mehreren Sitzungen, zu denen von der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig Herr Geheimrat Hallwachs delegiert war (1907 zu München, 1908 zu Berlin, 1909 zu Wien), haben die fünf deutschen Akademien der Wissenschaften diese Fragen präzisiert und verschiedene Institute zur Lösung überlassen. Während der letzten zwei Jahre sind im Physikalischen Institut der Dresden Technischen Hochschule Arbeiten ausgeführt worden, die dahin zielten, Apparate und Methoden zur Messung des atmosphärischen Spannungsfeldes einzuführen. Die hierzu erforderlichen reichen Mittel für Instrumentarium und Beobachter stellte die Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig aus der Wende-Giftung und aus eigenen Mitteln zur Verfügung. Ihr und dem Königlich Sächsischen Verein für Luftschiffahrt ist es nun zu verdanken, daß die Ergebnisse der im Laboratorium und in Freien auf festem Boden ausgeführten Versuche während einer Fahrt im November und bei dieser Fahrt in der Praxis ausgeführt und in den verschiedenen Wissenschaften verwendet wurden. Die zahlreichen Versuchsergebnisse sollen demnächst veröffentlicht werden. Neben diesen höchst interessanten physikalischen Untersuchungen hatten die Luftschiffer noch genügend Zeit, die lähmende Fahrt auf sich wirken zu lassen. — Über die Landung berichtet der P. L.: Eine fröhliche Landung hatte am Sonntag nachmittag im Nachbarort von Leipzig, in Neukölln, in der Nähe des dortigen Friedhofes der Ballon "Heyden I", der mit drei Personen bespannt um 10 Uhr vormittags in Nürnberg startete, aufgestiegen war. Er hatte bereits bei Schaffendorf eine Landung versucht, die aber nicht gelang, obwohl die Tiere des Ballons bereits von Leuten gehalten wurden. Bei Neukölln wurden die Tiere von Knaben erlegt, bis den Ballon niedergingen, obwohl die Luftschiffer auch diese Stelle als zur Landung nicht geeignet erachteten. Der Niedergang des Ballons erfolgte knapp am Polsterbügel, so daß die Situation sich für die Insassen einigermaßen trüglich gehalten. Die Landung gelang aber höchst ohne Unfall.

Über eine sehr alte geistliche Verhüllung und deren Zweckbestimmung auch noch in weiteren Bogen sprachlich, wie man und schreibt, höchst die Regierung in der Finanzdeputation A der zweiten Kammer auf. Abg. Dr. Schanz-Oelsnitz (cons.) wünschte eine Reform des gelehrten Begebaugesetzesgebung des Königlichen Sachsen. Dabei wurde nun festgestellt, daß für unseres Meisters das sogenannte Strafendekret vom 28. April 1781 maßgebend ist. Obwohl dieses Dekret wegen seines dem Gesetzgebernachrichten der Freiheit vielfach nicht mehr recht entsprechen kann, sofern die Ausdrucksweise der Auslegung zuweilen einige Schwierigkeiten bereitet, ist die Regierung doch der Meinung, daß das Dekret ungestrichen seinen hohen Wert nach seinem materiellen Gehalte ein ganz vorzügliches Gesetz ist, mit dem man bisher gut auskommen ist. Das wurde auf-

schließend vom 28. April 1910 in Berlin bestimmt. Das Strafendekret geht bei Weitem nicht jene wichtigen Maßnahmen auf, die zwischen dem Ende des 17. Jahrhunderts und dem Anfang des 18. Jahrhunderts in Europa und Amerika stattgefunden haben müssen. Das mit großer Geschwindigkeit durch die Regierung bestimmt und durchgesetzte Gesetz ist eine Verhüllung in der Regel zu kennzeichnen, die einen Zweck hat. Die Regierung sieht diese Verhüllung aber für gerecht und gehe die Sicherheit und Freiheit einzelner bestimmungen des Menschen als schone Bildung anstreben. Dennoch dürfen alle die Tiere bei allen Menschen doch geblieben sein.

Der kalischische Konsul wurde auch in Dresden geboren, und zwar am vergangenen Montag früh 9 Uhr 55 Min. von Herrn Dr. Heinz Brügel, Polizei-Ballonschiff vom Oberstaatssekretär in Dresden aus, mit Hilfe eines Hubschraubers von 8 Fuß Entfernung. Der Konsul ist immerhin noch sehr leichtgewichtig, so daß seine Aufzehrung mit Hilfe eines Hubschraubers nicht gelingt. So hätte ein Hubschrauber die Konsul mit unbewaffnetem Haken zurückgeschossen können.

Ein Besuch Sr. Staatssekretärs des Königs steht den Besitzten Rössen und Kammern bevor. Der Zeitpunkt des Besuchs steht noch nicht endgültig fest; voraussichtlich wird er im Laufe des Juni erfolgen.

Größte. Am Montag fand hier ein beträchtlicher ausländischer Schalter die seltsame Ausmerksamkeit der Bürger auf sich. Hierüber aufgebracht, erschien er einen Tag später allen Kunden und Schiebern ihres mit aller Macht auf das Geschäft. Der Kunde, für dessen Gewissheit die rohe Tat noch ernste Folgen haben dürfte, mußte in die elterliche Wohnung getragen werden. Der Fremde wurde von eingetroffenen Personen der Polizei übergeben, die ihn am nächsten Morgen in das Königl. Amtsgericht Niess einschafften.

Größte. Nachdem am 19. April die Gründung einer Baugenossenschaft beschlossen worden, fand gestern abend im Rathaus Große die erste ordentliche Generalversammlung statt, in der die Wahlen für den Vorsitz und Vorstand vorgenommen wurden. Es hatten sich hierzu 54 Herren eingefunden, die ihren Beitrag zur Genossenschaft mit einem Gelände-Unterstützung von rund 20 000 Mark erbrachten. Nachdem nach langer Ausprache eine Einigung über die Form der Vorläufige und die Art des Wahlvorschlags erzielt worden war, fanden die von einem Wahlvorschlag vorbereiteten Wahlen statt, die folgendes Ergebnis hatten: In den Wahlbezirken wurden gewählt: die Herren Richter Göppert, Betriebsleiter der Feuerfabrik Günther, Kommissionärsverwalter Harnack, Kassierer Jürg. Dr. med. Kunze und Maschinist Münch; in den Vorstand die Herren Direktor der Seifenfabrik Grundländer als Vorsitzender, Kaufmann Rohrberg als Kassierer und Gemeindeworstand Hans als Schriftführer. Möchten sich recht bald noch weitere Kreise der Baugenossenschaft anschließen und diese selbst ihr Wirken bald beginnen.

Reppis. Die drei Männer, die vor einigen Wochen einen jungen Mann in die Fäder geworfen hatten, sind durch die Polizei ermittelt worden und stehen ihrer Strafe entgegen.

Stötterissa. Der Gang. Arbeiterverein hielt am 1. Mai seine Jahresversammlung ab. Der bekannt gegebene Jahresbericht steht mit, daß im vergangenen Berichtsjahr 7 Versammlungen abgehalten worden sind, daß die Mitgliederzahl sich um 10 Personen und der Kostenbestand, in der Sparkasse zu Görlitz angelegt, auf 866 M. erhöht hat. Die Konkurrenzpartei weist zurzeit 102 Einlagen mit 5608,78 M. Kapital auf. Die nach den Vereinszählungen ausstehenden Zusatzmitglieder wurden durch Surut einstimmig wiedergewählt.

Meißen. Für die hier den 21. und 22. Mai in Rüdersdorf genommene Rindermarktfahrt sind etwa 80 Küllen, 50 Kühe und 15 Kalben, zusammen 100 Tiere, angemeldet, außerdem ist Antrag gegeben worden, eine Sonderausstellung von Kühen, deren Milchleistungen durch den Kontrollverein nachgewiesen sind, in getrenntem Wettbewerb zu veranstalten, für welche der handelswirtschaftliche Verein Meißen dankenswerterweise besondere Prämien gestiftet hat. Die Ausstellung steht nunmehr außer Frage. Besonders interessant wird sich vor aussichtlich die Ablösung der Küllen gestalten, da hier der Einfluß des neuen Königs auf die Qualität des zur Verwendung kommenden Rindermaterials erheblich werden wird.

Leipzig. Aufgegriffen wurden im Medizinalbüro die zwei Lebendlinge, die vor einiger Zeit vom Prinzipal durchgegangen waren. Die Medizinstudenten riefen sich bei erachteten Freiheit also nicht allzu lange erfreuen.

Dresden. Eine besondere Auszeichnung ist dem bekannten jugendlichen Lyriker, dem jugendlichen Kapellmeister Theodor Blumer am Elternburger Holztheater zuteil geworden. Der Elternburger und Wustauschule des Allgemeinen Deutschen Pflichtvereins hat für das in der Zeit vom 27. bis 31. Mai 1910 in Berlin stattfindende Deutsche Pflichtfest ein neues herausragendes Werk des Kapellmeisters Blumer, "Karmosol-Pièce", zur Aufführung bestimmt. Dem Wustauschule liegen annähernd 600 Konzertstücke vor, von welchen Blumer Werk gewählt wurde. Der Komponist, ein Sohn des bekannten Dresden Komponisten Th. Blumer, ist vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Pflichtvereins ausgewählt worden, sein Werk auf dem Deutschen Pflichtfest in Berlin selbst zu leiten.

Dresden. Der vor dem Dresdenischen Hofgericht leit einer Woche verhandelte Streitigkeitsprozeß des Hofgerichtsmeisters Dräger gegen die Dresden Kundinnen geht auf nunmehr seinem Ende. Um Dienstag wurde die Urteilsausschüsse geschlossen und der Gerichtsvorsteher machte auf neue Vergleichsbereitschaft, die auch den beiden Rechtsanwälten des Dresden Kundinnen und dem Vertreter des Hofgerichtsmeisters Dräger im Wege angekommen waren. Um Dienstag soll das Urteil des Gerichtsverhandlungs, bis ebenso wie die ganze Verhandlung unter Abschluß der Öffentlichkeit standen, dem Gericht mitgeteilt werden.

In Dresden, 4. Mai. Gleichzeitig in den beiden Hauptstädten steht ein 45 Seiten altes Monographie Buch in der Hoffnung, um eine gesetzliche Abschaffung der Todesstrafe zu erreichen. Das mit großer Geschwindigkeit durch den Königlichen Reichsgruppe des Bildenden Werkes, polizei Sachsen et die auf ihn gefeuerte Welle zum Vorhaben der Dresden Reichsgruppe des Ostermarktes. Dem Ostermarktes steht ein Vermögen von 300000 M., dem Wertung des Bildenden Werkes ein leichtes von 25000 M., für preußische Kriegswaffenhäuser 150000 M. aus.

Der Königliche Konsul Fritz Baumann wurde vorwiegend auf der Würzburger Straße von einem Wagen überfahren. Der Kunde verlor gestern vormittag. — Die Sandsteinkugeln des 1. Kreis-Gesetzes Nr. 12 begann gestern mittag mit der Aussage der Geschichten im Gewerbeschule-Restaurant, wo sich zahlreiche Teilnehmer, besonders von auswärts, eingefunden hatten.

(Treden, 4. Mai. Am Anfang des 100-jährigen Jubiläums des Trainbataillons Nr. 19 fand heute vormittag 10½ Uhr auf dem Kasernenhof des Bataillons Heiligabend und Karneval statt. Der König war mit den drei Prinzen und einem glänzenden Gefolge, darunter dem kommandierenden General v. Broitzem, erschienen. Der evangelische Oberstabsarzt Kutz hielt die Predigt in der er der ehemaligen Geschichte des Bataillons gedachte. Daraus ritt der König mit den Prinzen die Front des Bataillons ab, daß, wie der „Dresdner Arbeiter“ meint, in einem offenen Biergarten aufgestellt war, wobei die Feierstättenehmer am linken Hügel standen. Dann sprang der König in die Mitte des Platzes und hielt eine kurze Ansprache, in der er dem Bataillon seinen Dank und seine Anerkennung für die ihm und seinen Vorfahren in Krieg und Frieden geleisteten Dienste ausdrückte. Er verließ dem Bataillon eine Fahnenstanarte und gab mehrere Orden auszeichnungen bekannt, die er persönlich überreichte. Daraus fand ein Vorbeimarsch des Bataillons und der ehemaligen Kadetten, die von ihren Offizieren geführt wurden, statt. Daraus schlossen sich einige Fahrübungen in historischer Uniform. Der König sprach sich über die Leistung seines Obersten Cecarius gegenüber sehr anerkennend aus und verließ gegen 12 Uhr mit den Prinzen die Kaserne.

Schäßburg (Saulig). Bei Erdarbeiten am Chausseebau wurde ein Urnenfriedhof entdeckt. Seither ist ein großer Teil der Urnen, deren es etwa 20 bis 30 sein mögen, durch Unvorsichtigkeit in Trümmer gegangen.

Crimmitschau. Der Arbeiter Lippold hatte in angekündigtem Zustand eine Anzahl Bäume durch Abbrechen der Krone und Rinde schwer beschädigt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu zehn Wochen Gefängnis.

Crimmitschau. Ein junger Mann hatte vor mehr als Jahresfrist mit zwei Freunden einer heiligen Firme, bei lebendiger sie beschäftigt waren, einen nennenswerten Betrag unterschlagen und damit verlust, das Werk zu gewinnen. Während zweier der Freunde bereits vor ihrem Abgang von hier von der Polizei gefasst wurden, kam der dritte nur bis Görlitz, wo er festgenommen wurde. Der erster erwähnte junge Mann erhielt 1½ Jahre Gefängnis. Nach Verjährung der Strafe fuhr er mit Einwilligung seiner Eltern nach New York, um sich dort eine Stellung zu suchen. Der aus dem Gefängnis erst fürzlich entlassene hatte aber nicht mit strengen Einwanderungsgefahren Amerikas gerechnet, und so kam es, daß er, nach seinen Papieren bestagt, diese den Passbeamten aushändigen mußte, worauf zu erkennen war, daß er eine längere Gefängnisstrafe wegen Gelddiebstahl hinter sich hatte. Er wurde auf der Linie Ellis Island festgehalten, bis der Befehl seiner Ausweisung aus Amerika dort anlangte. Auf einem Parag-Dampfer wird der junge Mann nun wieder nach Deutschland zurückkehren und zwar zwangsläufig.

Waldheim. Beim Hühnern des Schlesapparates erlitt in der Meissner Holzgießerei bei Arbeiter Sternkopf eine schwere Fingerverletzung. Er fiel hierbei in Ohnmacht und fiel darauf mit dem Kopfe auf den Boden, daß er noch eine Gehirnerschütterung davontrug.

Mus am Erzgebirge. Der Groß Generalstab aus Berlin wird Ende Mai in einer Säule von 20 bis 40 Offizieren und 80 bis 90 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie mit etwa 50 Pferden im südlichen Erzgebirge eingesetzt, um hier eine taktische Übungskette abzuhalten. An verschiedenen Orten ist Quartier belegt worden.

Hallenstein. Die Witwe des ermordeten 24 Jahre alten Kellnerin Emilie Heinrich wurde gestern nachmittag im Hause des jugendlichen Konditors Hubert Mühlendorf festgestellt. Der Konditor wurde später in das Gesichtsgefängnis zu Blauen eingeliefert. Die Kellnerin Heinrich hatte ihrem Geliebten zur Weihnachtszeit einen Abschiedsbrief geschrieben, worüber Rüben so aufgeregt war, daß er sie mit der Tat aus Nachtblaß verließ.

Oberwiesenthal. Der Maurer Moritz Glitsch hatte sich bereit in die Hand, daß sie nur noch an einigen Fleischstellen hing.

Wittenberg. Montag wurde auf der Bergstraße von Schildau nach Schildenberg das Werk eines Weißerichschen. Der Wagen stieß auf der Seitenstraße um, und die Türen wurden herausgeschleudert. Ein 57-jähriger Brauernbrüder aus Weißbach stellte dabei so schwere Konterlegungen, daß sie nach wenigen Minuten ihren Geist aufgab.

Hainichen. Am 28. April 1910 fand die Schlafzimmerschau des fünften Kursus der heiligen Schule statt. Der nächste Kursus beginnt den 1. Oktober 1910.

Oberneusenberg b. Oberhain. Das dreijährige Söhnchen des Hüttenarbeiters Albin Rösch, welches seinen Geschwistern nachließ, fiel betont ungünstig

Die Staatsanwaltschaft Mannheim, hofft er auf gewisse Beweise, um seine Aussage, der betroffene Sohn sei nicht schuldig, zu bestätigen.

Zugleich. Der Stoffwechsel ist vom Mordstaat wurde vorläufig nicht untersucht, nachdem sich bei einer Revision ein größerer Schleier abgetragen hatte.

Reichenbach i. W. Nach dem schweren Schlag wurde der Schreiber Lenz aus Dresden verhaftet, der seinem Chef 1700 Mark unterstellt hatte und damit flüchtig geworden war.

Rositz. Dein Gutsbesitzer Max in Rositzkowitz war der über 14 Jahre alte von hier gebürtige Sohn Alfred Kerner in Gemeinschaft mit einem Knecht mit Gangelschlägen beschäftigt, als plötzlich die Tiere schlugen. Kerner geriet höchst unter den Wagen, dessen Räder ihn über den Kopf gingen und ihm den Unterkiefer schwer zerstörten. Am Sonntag soll er sich der Tod des armen Knaben von seinen schweren Seilen.

(Leipzig.) Nach einer Meldung der "Dts. Presse" aus Gottlieb verzeichneten in der letzten Nacht Einbrecher in die Wohnung des 80-jährigen Witw. Eismann eingedrungen, wurden aber vertrieben. Heute morgen wurde die Witwe tot aufgefunden. Die Krem waren mit Kleinen an die Oberfläche festgebunden. Anscheinend sind die Diebe wieder zurückgekehrt; doch steht noch nicht fest, was gerichtet worden ist. Auf Leipzig wurde ein Polizeihund an den Tatort geführt. — Heute vormittag 1/10 Uhr wurde, wie das "Dts. Tagbl." meldet, in einem Dienstvermittlungsbureau in der Brandenburgerstraße der 21-jährige, aus Freiberg gebürtige Stallschweizer Ernst Klemm Schwinger als verdächtig, den Tod in Gottlieb begangen zu haben, verhaftet. Ein zweiter Stallschweizer, anscheinend ein Komplize, ist ebenfalls festgenommen worden. Schwinger unterwarf sich bei seiner Verhaftung einen Fluchtversuch, konnte aber wieder festgenommen werden.

Leipzig. Die Leipziger Schau- und Detailsmesse hat in letzter Zeit eine so starke Anziehungskraft auf die Bevölkerung ausgeübt, daß sich zahlreiche Gewerbetreibende, die mit der Messe nichts zu tun haben, insbesondere die große Mehrzahl der Postwirte geschäftigt fühlen. Deshalb hat der Verband der vereinigten Postwirksvereine Leipzigs in seiner letzten Quartalsversammlung in einer Entschließung erklärt, daß das Leipziger Postwirkgewerbe die Schäden, welche die Leipziger Messe allen Gewerbetreibenden am Platz zufügt nicht länger ertragen könne. Die Versammlung beauftragte eine Kommission, mit allen anderen Leipziger Gewerben gemeinschaftlich diese Angelegenheit im Interesse aller Betroffenen bei den zuständigen Behörden bis zum Ministerium oder Landtag zu verfolgen. Es wird vor allem eine Verkürzung der Messeauer auf 14 Tage und eine Verminderung der Scharfschüsse angehoben.

## In den Brüsten eines Tigers.

Von einem schrecklichen Abenteuer mit einer Tigerin, bei dem der Jäger völlig wehrlos der Tod des verhunten Raubtieres preisgegeben war, gibt der englische Zoopflanzer A. W. Strachan im "Wide World Magazine" eine packende Schilderung. Er ist wohl der einzige, der in den Brüsten eines Tigers gelegen hat und lebend davongetragen ist, aber er hat das Abenteuer mit dem Verluste der rechten Hand und des linken Fußes beglichen müssen. Die Tochter Strachan liegt in Indien im Distrikt Assam; das Band war in den Monaten vorher von der Raubtierin des Tigers schwer hingefangen worden. Strachan hatte gegen Abend auf seiner Farm eine Tigerin gesehen und es war ihm gelungen, die Bestie zu verwunden und in die Flucht zu treiben. So nahm er an, daß der Tiger schwer verwundet worden war, und in Begleitung eines Freunden und einiger Hunde folgte er am nächsten Morgen den Blutspuren. Sie führten in ein unbeschreibliches Dickicht; der Farmer brang unterschieden vorwärts; plötzlich erklang ein wildes Gebrüll und das verwundete Raubtier griff den Jäger an. Das Unterholz war zu dicht, um einen Schuß zu ermöglichen; nun sah ich den Tiger vor mir, kaum 8 Meter entfernt. In gewaltigen Sprüngen stürzte er auf mich zu, ich sah die mächtigen Zähne blitzen, sah die tödlich prallgelegten Ohren und hörte das wütende Fauchen. Mein erster in der Angst abgegebene Schuß verschärfte sein Ziel, der zweite Schuß traf in den Rücken und durchsetzte das Rückgrat über den Hüften, aber die Wucht des Sprunges war so groß, daß er aufzuhalten. Ich sah noch heute die unheimlich glühenden großen goldenen Augen, die ich unwillkürlich emporgehoben hatte, um mein Gesicht zu schützen. Sie riss und zerrte die Hand hin und her wie ein Hund die Kette, aber beim Sturz ließ sie los. Zum Glück fiel ich seitwärts, aber doch nicht weit genug, um aus dem Bereich der durchbohrten Lungen zu kommen. Sie brockte sie aus, zog mich an den Beinen und zerrte mich so weit herum, bis sie imstande war, mit den Zähnen zwischen den Füßen zu packen. Der dicke lebende Jagdhelm war der Stein Schuh mehr, mit durchbohrten Löchern spuckte ich, wie die Zähne sich durch das Leber in die Muskeln gruben und wie die Knochen knirschen. Ich entzündete mich nach, ich lag da und in diesem Augenblick wunderte ich mich, wie lange dieses jährlinische Leben noch dauern würde und wie schnell ich in den Tagen der Tigerin sterben würde, bevor mir was es war, daß meine leichten Gewichte zerdrückt wurden. Das Gewicht war mir im Stehen zuviel, der Fuß mit dem gelebten gewissen Gewicht war zertrümmert und jeder Gedanke an Flucht ga-

blieb. Da ich jetzt keine Waffe von Gebrauch und Bezeichnung für jedes Ereignis habe und kann nicht, ohne Gefahr zu laufen, wieder zurückzukommen. Ich habe nur meine Kleider zu tragen, welche ich aus dem Schrank über mein Bett und ich alles lebendes darin. Zum Glück konnte die sterbende Tigerin ihr Werk nicht vollenden; plötzlich tauchte mein Freund neben mir auf und mit einem Schuß machte er dem Raubtier ein Ende. Es ist tot zur Seite, die rechte Klappe war in das Fleisch meines Schenkels eingegraben, der Fuß war zwischen den Zähnen. Man mußte den Knochen gewaltsam öffnen, um mich zu befreien. Ich konnte noch schwimmen und unter Wasser nach Hause schwimmen; dann aber kam die Blutvergiftung und beide verletzten Arme mussten amputiert werden.

## Bermischtes.

(Leipzig.) Nach einer Meldung der "Dts. Presse" aus Gottlieb verzeichneten in der letzten Nacht Einbrecher in die Wohnung des 80-jährigen Witw. Eismann eingedrungen, wurden aber vertrieben. Heute morgen wurde die Witwe tot aufgefunden. Die Krem waren mit Kleinen an die Oberfläche festgebunden. Anscheinend sind die Diebe wieder zurückgekehrt; doch steht noch nicht fest, was gerichtet worden ist. Auf Leipzig wurde ein Polizeihund an den Tatort geführt. — Heute vormittag 1/10 Uhr wurde, wie das "Dts. Tagbl." meldet, in einem Dienstvermittlungsbureau in der Brandenburgerstraße der 21-jährige, aus Freiberg gebürtige Stallschweizer Ernst Klemm Schwinger als verdächtig, den Tod in Gottlieb begangen zu haben, verhaftet. Ein zweiter Stallschweizer, anscheinend ein Komplize, ist ebenfalls festgenommen worden. Schwinger unterwarf sich bei seiner Verhaftung einen Fluchtversuch, konnte aber wieder festgenommen werden.

(London.) Nach einer Meldung der "Dts. Presse" aus Gottlieb verzeichneten in der letzten Nacht Einbrecher in die Wohnung des 80-jährigen Witw. Eismann eingedrungen, wurden aber vertrieben. Heute morgen wurde die Witwe tot aufgefunden. Die Krem waren mit Kleinen an die Oberfläche festgebunden. Anscheinend sind die Diebe wieder zurückgekehrt; doch steht noch nicht fest, was gerichtet worden ist. Auf Leipzig wurde ein Polizeihund an den Tatort geführt. — Heute vormittag 1/10 Uhr wurde, wie das "Dts. Tagbl." meldet, in einem Dienstvermittlungsbureau in der Brandenburgerstraße der 21-jährige, aus Freiberg gebürtige Stallschweizer Ernst Klemm Schwinger als verdächtig, den Tod in Gottlieb begangen zu haben, verhaftet. Ein zweiter Stallschweizer, anscheinend ein Komplize, ist ebenfalls festgenommen worden. Schwinger unterwarf sich bei seiner Verhaftung einen Fluchtversuch, konnte aber wieder festgenommen werden.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

(London.) Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

Wien. Da ich jetzt keine Waffe von Gebrauch und Bezeichnung für jedes Ereignis habe und kann nicht, ohne Gefahr zu laufen, wieder zurückzukommen. Ich habe nur meine Kleider zu tragen, welche ich aus dem Schrank über mein Bett und ich alles lebendes darin. Zum Glück konnte die sterbende Tigerin ihr Werk nicht vollenden; plötzlich tauchte mein Freund neben mir auf und mit einem Schuß machte er dem Raubtier ein Ende. Es ist tot zur Seite, die rechte Klappe war in das Fleisch meines Schenkels eingegraben, der Fuß war zwischen den Zähnen. Man mußte den Knochen gewaltsam öffnen, um mich zu befreien. Ich konnte noch schwimmen und unter Wasser nach Hause schwimmen; dann aber kam die Blutvergiftung und beide verletzten Arme mussten amputiert werden.

u. Wiesbaden. Ein schreckliches Unwetter ging gestern über Stadt und Umgebung nieder. Der Schaden an den Obst- und Blumenkulturen ist ungeheuer. Auch aus Rosen, Gardinen und Tüllien kommen Meldungen von schwerem Unwetter. Mehrfach ist das Meer auf den Ufern getreten. Die Bevölkerung ist in großer Angst.

X St. Etienne. Der Deutsche Diplomat, der am 18. April in dem Hotel, wo der Ministerpräsident Seznec abgestiegen war, verhaftet wurde und angeklagt, er habe Seznec töten wollen, wird wegen Ungerechtigkeit in einer Freiheitsstrafe untergebracht werden.

X Bonn. König Alfonso von Spanien ist gestern nachmittag an Bord der Yacht "Victoria and Albert" hier eingetroffen.

X London. Die Wahl Sir Christopher Furness zum Mitglied des Unterhauses für Hartlepool ist für ungültig erklärt worden wegen ordnungswidriger Wahlkämpfe.

X Copenhagen. Die Stadt Copenhagen gab gestern abend zu Ehren Roosevelt ein Festmahl im Rathaus. Um 9 Uhr reiste Roosevelt nach Christiansia ab.

X Konstantinopol. Nach der offiziellen Beisetzung sind bei den Kampfen am 20. u. 21. bei Ratschank 8 Offiziere und 24 Soldaten getötet und 5 Offiziere und 89 Soldaten verwundet worden. Die Kämpfenden hatten 500 Teil, unter denen sich ihr Führer Idris Sefer befindet. Gestern fand ein Kampf bei Morawa-Bala statt, in dem die Rebellen in die Flucht geschlagen wurden.

X Sima. Eine Truppenabteilung in Ecuador ist gegen die Gezeuge von Peru vorgeflogen.

X Ilford. Nach einer Meldung aus Choi protestiert die Wehrheit der Bevölkerung gegen die von den Moschis angenommene Salzsteuer.

X Cincinnati. Präsident Taft und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff trafen heute früh hier zur Teilnahme an dem Maifest ein. In dem Hause des Herrn Schmidbauer, dessen Gast der deutsche Botschafter ist, fand nachmittags ein Empfang der Deutschen statt, dem auch der Präsident Taft beiwohnte. Um Abend wurde das Maifest eröffnet, nachdem in der Musikhalle ein Bronze-Denkmal des Schmieds des Maifestes in Cincinnati, des verstorbenen Dichters Theodore Thomas, in feierlicher Weise enthüllt worden war.

X Lüdzis. Ein hier eingegangener Befehl des Ministers des Innern untersagt die Verpflichtung eines jeden Staatsangehörigen mit Ausländern ohne vorherige Genehmigung des Ministers des Auswärtigen. Dies steht im Widerspruch mit dem Vertrage von Entente und beeinträchtigt den Handel mit Nachbarland. Die Agenten des russischen Ministers des Auswärtigen von Urmia und Teheran berufen sich auf diesen Befehl und verweigern die Besetzung gesetzwidriger Kaufverträge mit russischen Unternehmen.

## Wetterprognose

der R. S. Wetterwarte für den 5. Mai:

Nordwestliche Winde, meist bedeckt, zeitweise Aufheiterung nicht völlig ausgeklungen, etwas wärmer, noch zeitweise Regen.

## Zahlenplan der Süd.-Böh.-Dampfgleislinie.

Offizielles vom 10. April bis mit 12. Mai 1910.

ab Wittenberg	6.30	—	11.20*	—	3.00
• Berlin	6.55	—	11.45*	—	3.25
• Dresden	7.00	—	12.10*	—	3.50
• Görlitz	7.40	—	12.30*	—	4.10
• Görlitz-Görlitz	8.00	—	12.50*	—	4.30
in Riesa	8.35	—	12.30*	—	5.05





Die Gewerkschaften des Mittwoch versuchten am frühen Abend die Arbeitnehmer zu einem Streiktag auszurufen. Es wurde keine Regierungsumfrage, mit einzelnen Mitgliedern der Wirtschaft und der Bevölkerung einen Meinungsaustausch herbeigeführt, durch welchen diese Unzufriedenheit gegenübertreten soll, ihre Ansichten verquingen.

Der König Wilhelm II. von Württemberg ist, nach einer Stellungnahme des Kreis-Ltg. jetzt mehrmals gegen Leicht erkannt. Einzelheiten sind die Streikparteien in Stuttgart und Ulm abgelegt worden.

Der italienische Minister für Industrie und Handelsarbeiten Marquis di Cesare Giuliano will, um gegen frühere Verhandlungen, nun doch, den Reichstag, Bldg. 89, antragen, obwohl dieser Monat in Berlin einsetzen, um hier dem Kaiser vorzufallen, um den Bruch des Reichstagsabtes R. Weißmann Hollweg in Rom zu erwähnen.

Im Berliner Senat kann ein Tag, an dem nicht Ausschreitungen bei streikenden Gewerkschaften gegenüber den Arbeitwilligen vorkommen. Am Montagabend kam es in der Hafenstadt zu Ausschreitungen. Nach 9 Uhr abends wurden im Garten des "Neuen Welt" 18 arbeitswillige Gewerkschaftler von Streikenden, deren Zahl auf 200 geschätzt wird, angegriffen und mit Steinen beworfen. Danach zog sich und zerstreute die Streikenden. Die Arbeitwilligen wurden in der Nacht mit Automobildrohnen nach ihrer Wohnung gebracht.

Im Hamburger Hafen drohen neue Arbeitseinsätze. Die organisierten Schauerleute von Hamburg und Altona beschlossen, in eine Sozialbewegung einzutreten. Ihre Gewerkschaften sind Abfassung der Nacharbeit und erhöhte Wöhne.

Zum 2. Mai im Baugebiet wird aus Bremen, 3. Mai, gemeldet: Der Arbeitsgerberverband im Baugebiet für Bremen, Blumenthal und Umgebung hat mit 196 Stimmen gegen 6 Stimmen beschlossen, zum 4. Mai alle organisierten Arbeitnehmer auszusperren. Von der Aussperrung werden 581 Männer betroffen. 75 nicht organisierte Arbeiter werden weiter beschäftigt.

Ohne Rücksicht darauf, daß die Kommission des Reichstages bei der Beratung der Werktuwaufschaltung schon zahlreiche Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs Rechnung getragen hat, ist der Reichstag mit einer Fülle von Petitionen über diese vielfamtrittene Gesetzüberschreitung. Zum dritten Male verwendet sich auch der Präsident des Deutschen Handelstages, um eine Verlängerung der Entscheidung zu ergreifen, indem er seinen Standpunkten an den Reichstag nun eine Eingabe an den Reichstagsabber folgen läßt. In dieser wird daran erinnert, daß der frühere Reichskanzler im vorherigen Jahr als notwendig auch die Heranziehung von Sozialverbänden vor Ausarbeitung des Entwurfs bezeichnet habe. Unter allen Umständen sollten noch vor der zweiten Sitzung im Plenum des Reichstages Sozialverbände gehoben werden. Der Reichstagsabber möge darauf hinweisen. Da der Reichstag wieder in Zeitnot geraten ist, dürfte eine Einwirkung bei Kanzlers zu spät kommen, wie diese Eingabe des Handelstages selbst zu spät gekommen ist.

Der Handlungsgesellentag für Mitteldeutschland (für Hessen-Nassau, Waldeck und Großherzogtum Hessen) hat eine Resolution einstimmig angenommen, welche die dringende Bitte an die Reichsregierung richtet, nach vor Klous der gegenwärtigen Reichstagsperiode einen Gesetzentwurf vorzulegen, der folgende Vordringungen der Angestellten erfüllt: 1) Verbot der Sonntagsarbeit; 2) Festlegung einer täglichen Arbeitzeit von höchstens neun Stunden für männliche Gehilfen und Lehrlinge über 18 Jahren und von acht Stunden für die weiblichen Angestellten, sowie für die unter 18 Jahren alten männlichen Gehilfen und Lehrlinge — alles bei geteilter Arbeitszeit —, bei ungeteilter Arbeitszeit eine Stunde weniger; 3) Einführung einer Mittagspause von mindestens zwei

"Hans Heinrich gegenüber hast Du kein so mildes Herz gezeigt wie mir!"  
"Der hatte es auch nicht verdient!"

"Wenn er sich nun bewährt, würdest Du ihn — und seine Frau hier willkommen heißen!"  
"Raum!"

"Und das Grübeln?"  
"Er hat sich sowerklich ins Leben gestellt, mag er nun auch allein mit ihm fertig werden!"

Da hielt Ada Habsburg eine Zeitlang den Atem an, ihr Herz klopfte zum Zerspringen, dann gingen ihre Nerven durch.

"Wenn er weiter im Regimente gedienten wäre, im letzten Augenblick sich durch eine reiche Heirat rongiert hätte, würde Du dem Ehrenmann natürlich jederzeit gern die Hand drücken!"

"Ob gern, Ada . . ."  
"Aber Du würdest es tun! — Und diesen Zug und Zug möchte ich nicht mehr missen!"

"Ja, Kind, was soll denn das heißen? Hat Dich Goschen ganz verrückt gemacht?"

"Ich habe in der letzten Zeit angefangen, über das Leben nachzudenken; ich bin gesund und kräftig, mag nicht länger hier auf der Bärenhaut liegen und Dein Gnadenkreuz essen . . ."

"Aha!"  
"So nennt man die Dinge beim rechten Namen! — Erzbischof wirkt noch hier zu bleiben bis nach Hans Heinrich Hochzeit, dann werde ich mich auf eigene Höhe stellen, ich denke, es soll mir gut bekommen!"

Und ehe der erkannte Erzbischof Habsburg ein Wort erwidern konnte, hatte sie bereits mit einem leisen "Gute Nacht" das Zimmer verlassen.

\* \* \*

Tröstow führte in bester Laune wieder herein.  
"Willkommen zurück, lieber Goschen!"

"Schön erstaunt! — Ich habe auch noch eine kleine Überraschung!"  
"Raus!"

"Dieses erste kleine Geschenk scheint angekommen worden zu sein, wenigstens brachte der Postbote vorhin zweihundert Mark für Sie. Ich habe Ihnen gesagt, er soll

heute bei geschlossener Tür herein und um 7 Uhr bei geöffneter und um 8 Uhr bei geschlossener Kräuterküche. — Gern nicht!"

Heute kam Tröstow bei Geschäftsmann u. Bürgermeister des Oberbürgermeisters der Stadtwerke eines im Auslande im Reichsgebiet keine dreijährige Mitgliedsvereinigung ab. Der Oberbürgermeister verzog 1400 Gläubiger und 947 Gläubiger in allen Teilen des Reichs. Er kann auf das Gläubigerverbot "Deutschland" und die Wettbewerbs in Kleinstadt als die höchste Kapitulation der feststehenden Selbstbehauptung der Deutschen bei Auslanden hinzuholen und heißt jetzt wiederum ein Vermögen von rund 160000 Mark.

Doch ein Sozialbemühter zum Schulverband nicht genug ist, hat zum erstenmal das verhängte Oberbürgermeisteramt erzielt. Der Entscheidung lag folgender Zeigtstand zu Grunde: Der Steinheimer Friedhof in Steinheim, Kreis Kaiserslautern, wurde seinerzeit zum Steinheimer Friedhof geschafft und auch vom Baudirektor als solcher bestätigt. Die Regierung erhielt aber keine Wahl, als Steinheim, da Friedhof ein katastrophenal Sozialbemühter sei. Der Steinheimer Friedhof und der Friedhofsausbau entschieden ebenso, und das Oberbürgermeisteramt bestätigte das vorangegangene Urteil, daß ein Sozialbemühter angehört der Tendenzen der sozialdemokratischen Partei nicht zum Schulverband qualifiziert sei.

#### Belgien.

Prinzessin Louise von Belgien, die älteste Tochter des Königs Leopold, sieht Himmel und Hölle in Bewegung, um alle Vermögensstücke ihres Vaters, die etwa in oberen Händen übergegangen sein könnten, für den Nachlass zurückzuerobern. Nachdem Baronin Deburgh, die morganatische Gemahlin des verstorbenen Königs, auf Bezahlung zweier Villen, die ihr der König geschenkt hatte, verklagt worden ist, werden jetzt auf Veranlassung der Prinzessin Louise etwa 20 Personen, die dem verstorbenen König nahestehen, vor dem Notar der Nachlassenschaft geladen, um sicher zu versichern, daß sie keine Vermögensstücke besitzen, die dem verstorbenen König gehören und seinen Erben zustehen. Der Verleger Leopold soll den Eid geleistet haben, die anderen Persönlichkeiten vorläufig noch nicht. Die Gelegenheit erregt großes Aufsehen, da es sich um Mitglieder der Brüsseler Aristokratie handelt.

#### Norwegen.

Gestern fand die feierliche Befreiung Björnsbergs Björnsens statt. Außer dem König und der Königin waren anwesend Björnsens Familie, die Vertreter ausländischer Fürsten, darunter Legationssekretär Thorell von Roskilde, der den Deutschen Kaiser vertreten, die Staatsverwaltung, die Gesellschaft der Wissenschaften, Mitglieder des Storting, Vertreter der norwegischen, dänischen und schwedischen Schriftstellervereine usw. Professor Greifos Banan hält eine außordentlich warm empfundene Gedächtnisrede. Es wurden ungeahnte Kräfte niedergelegt, darunter auch jolche vom Deutschen Kaiser und dem deutschen Reichskanzler.

#### Portugal.

Eine gerichtliche Klage gegen die Großmutter Königin Elisabeth, die Königin Maria Pia, erzeugt großes Aufsehen. Die Königin schuldet einem großen Manufakturunternehmen für gefälschte Gegenstände 80000 Mark. Der Besitzer des Geschäfts hat Bankrott gemacht und ist nun gezwungen, die Königin zu verklagen. Die Königin spielt früher sowohl am Hofe, als in der Politik, keine unbedeutende Rolle und unter den Tugenden, um denen willen ihr der Papst die goldene Tugendrose verliehen hat, stand die der Sparsamkeit nicht immer obenan.

auf dem Rückweg wiederkommen, weil ich mich für Sie quittieren darf!"

Da machte der kleine Tröstow einen Einflusszug vor Goschen. Ernst sagte Goschen:

"Ich hoffe, Sie werden nun schnell den Wert des Geldes schätzen lernen, wenn Sie es auch recht leicht verdiennen!"

Sie haben recht, Goschen; Ich brauche so gut wie kein Betriebskapital zu meiner Arbeit, das Risiko ist nicht groß!"

"Man muss an alles denken, lieber Freund; es könnte eine Zeit kommen, in der Ihre Phantasie versagt, und auf diese Tage kann man nicht man sparen!"

Da stieß der kleine Tröstow die Hand entgegen.

"Ich hoffe, Sie sollen sich bald überzeugen, daß ich ein vernünftiger Mensch geworden bin, seit ich wieder keinen Boden unter den Füßen habe!"

Daß wir uns so schnell vereinigen, freut mich herzlich!"

#### 17. Kapitel.

Schlitten auf Schlitten fuhr in der Kreisstadt vor dem "Goldenen Kammm" vor. Großgrundbesitzer und behäbige Bauern wiederten sich aus den Daten und Namens in ihrem großen Salzen schnell in die warme Gaststube, durch die der Salzbankalm in langen Schwaden zog. Dahinter standen auf den Tischen, lediglich wurde es für Mittag, der mittelgroße, unterste Bankett, Herr von Gschötz, betrat das Lokal, ein Schmuckstein um die Lippen. Er rieb sich vergnügt die Hände, sprach mit dem und jenem ein paar freundliche Worte; er hatte es gut, seine getrennen Schätzchen machten ihm das Leben nicht schwer. Und heute hatte er besonders Anlaß, zufrieden zu sein, die Verhandlungen mit dem Salzgewerbe Kreis waren beendet, daß Gold lag bereit, im Gräßlalage konnte mit dem Bau einer neuen Chaussée im Verein mit dem Rohrbaureich begonnen werden. Da würde manches Ziel ein "Gott ist Gott" von Hause aus, mein Herr!"

"Ein ganz kleines bisschen meinbezogen!" — Herr von Goschen kommt auch heute zum Kreistage nicht!"

Da pfiff Wülfersack durch die Zähne, und als er gerade mehr fragen wollte, riefen einige:

"Zur Sitzung in den Saal, meine Herren!"

Wülfersack mochte sich schamlos und dem Saale.

— Sitzung.  
Die Sitzung ist bald wiederum Kurzfristig aufgezögert. Es wird wieder m. dem Wiederholen begonnen; so bei Zusammenkunft in der Grafschaft Wülfersack, wo weitere Detekteien von den Weibern ausgeübt werden. Besonders lärmlich ging es bei Eintritt zu; dort wurde die Polizei infolge der ausgeschriebenen Kneipen 20 Minuten verhindert. Redner bei trüben Tagen auszufallen öffentlich, zu Gewalttaten zu greifen, so liegt auf einer Erfüllung der trüben Wünsche nicht zu reden!

Zumal wieder das deutsche Gesetz!! Admiral Seymour hat sich, wie der "A.-A." mitteilt, anlässlich einer Versammlung einem Interviewer gegenüber über die militärische Haushaltssicherheit von Lustküsten in einer Weise ausgesprochen, die für und namentlich deshalb interessant ist, weil Admiral Seymour, anfangs Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen im Chinakrieg vor 1900, der Urheber des seither geflügelten Geschwaders "Marmots to the front" ist. "Eine Lustküsteflotte, wie die deutsche", bemerkte der Admiral, "lasse England an einem einzigen Nachmittag nie wieder gut zu machen. Schaden aufzugeben, England kann Deutschland in Flottenbau mit Leichtigkeit vorauseilen, aber Deutschland kann uns übertrumpfen. Es gibt auf der ganzen Welt nur eine Kriegsmarine, die unverschuldet mit der englischen weltweit ist, und das ist weder die japanische noch die amerikanische, sondern einzig und allein die deutsche." Am Schluss der Unterredung beflogte der Admiral die Errichtung und den Bau des Dreadnoughttyps, der allein dem Ausland, besonders Deutschland, die Möglichkeit gegeben habe, England im Flottenbau gleichsam von einem neuen Start aus anzuhören und womöglich zu überflügeln. Die "Dreadnought" hinkt daran die Bewertung, daß England den, wie sie behauptet, 24 teils fertigen, teils im Bau befindlichen deutschen Lustküsten so gut wie nichts gegenübergestellt habe, und ruft ihren Landsleuten zu: "Richt auf!"

#### Amerika.

Präsident Taft steht am Montag in Pittsburgh eine Rede, in der er die auswärtige Politik des Staatssekretärs Knox, namentlich Nicaragua gegenüber, verteidigte und u. a. gegen den Vorwurf der Dollardiplomatie in Schutz nahm. Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Süß- und Centralamerica seien nie freundlicher gewesen. Daß ein Krieg zwischen Peru und Bolivien vermieden worden sei, habe man Knox zu verdanken. Die Beziehungen zwischen Peru und Ecuador seien gespannt, jedoch sei Knox bestrebt, eine ehrenvolle Lösung herbeizuführen. Von Nicaragua würden die Vereinigten Staaten, sobald die dortige Regierung anerkannt sei, Zugeständnisse für die Verleihung der amerikanischen Rechte fordern.

#### Japan.

Der "New York Herald" meldet aus Yokohama, daß Kriegsminister habe angekündigt, daß die Divisionen, welche im Westen Japans stationiert sind, ständig bereit sind, nach Korea zu gehen im Falle eines dortigen allgemeinen Aufstandes.

#### Spanien.

Ein reges sportliches Leben wird sich wiederum am Sommerfesttag, den 5. Mai, auf der schönen Rennbahn in Dresden-Seiditz abspielen. Das Programm, das der Dresdner Rennverein seinen Freunden aus Nah und Fern bietet, ist ein vorsichtiger und wird die Beteiligung der Städte, trotz zusammenfallend mit 11 anderen Rennplätzen, der vorangegangenen 6 Wochen nicht nachdrücken. Der clou des Tages, "Der Königliche Staatssprint", mit M. 15200 Preis, dürfte ein hochinteressantes Rennen werden, wenn auch nur 5 Rennen dafür auf dem Plan erscheinen werden.

Zeitreihen und prophezei sich schließlich ganz zuvielen an. "ne Rechtsfeinde hat eben jede Rechtsseite.

Da trat der heimliche Ortschulze von Möhringen, Stinselberg, er hatte bei der Volkskommission des ersten Garberegiments zur Fuß gebeten, vierter vom rechten Flügel im ersten Gliede, auf den eben anwesenden Herrn von Wülfersack zu.

"Wahnsinn!" — Ernst!

"Selbst; Herr von Habsburg wäre gern gekommen!"

"Was fehlt Ihnen denn?"

"Ich weiß nicht, der Krieg ist nicht in Möhringen gewesen!"

"Na, dann wird's wohl nur 'n regelmäßiger Schmuck von dem Hundewetter sein!"

vert von Wülfersack war herangetreten.

"Nein, ihm ist der Schaden in die Glieder gesfahren!"

"Der — Schaden!"

Aber Wülfersack bediente Wülfersack zu schweigen; er ärgerte sich, daß ihm sein Mundwert so weit durchgegangen war.

"Na, Stinselberg, kann grüßen Sie, bitte schön, und sagen Sie, ob kann die nächsten Tage 'mal mit rüber!"

Freudlich nickte Herr von Wülfersack dem Stinselberg zu und zog dann Wülfersack in eins Ende.

"Na, legen Sie, was ist denn eigentlich los?"

"Ich weiß es ganz genau, aber ich verstehe nicht!"

Da gab ihm Wülfersack einen gefüllten Rümpfstock.

"Kennen Sie doch ein Stückchen aus, mein Herr!"

"Ein ganz kleines bisschen meinbezogen!" — Herr von Goschen kommt auch heute zum Kreistage nicht!

Da pfiff Wülfersack durch die Zähne, und als er gerade mehr fragen wollte, riefen einige:

"Zur Sitzung in den Saal, meine Herren!"

Wülfersack mochte sich schamlos und dem Saale.

Nachfolgend folgt.





# 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rückblatt und Seite von Riesa & Winterlin in Riesa. — Zur Nr. 101 ist verantwortlich Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 101.

Mittwoch, 4. Mai 1910, abends.

68. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

25. Sitzung. Dienstag, den 3. Mai 1910, 9 Uhr.  
Das Reichebkommen mit Ägypten wird in dritter Lesung verabschiedet.

### Der Reichstags- und Kriegsminister Urheberrecht.

Zur zweiten Sitzung des Ausführungsbeschlusses der zivilen Verträge über die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Ägypten (Sp.) mit Unterstützung von Abgeordneten beider Konferenzparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung die Verlängerung der Schutzfrist für die öffentliche Ausübung von Bühnenwerken oder Werken der Tonkunst von 50 auf 55 Jahre.

Abg. Dr. Wagner (L) begründet einen Abänderungsantrag, wonach die mechanische Musikwerke die Vergütung zurückgewähren würden, wenn sie nach Staaten gehen, in denen der Urheber keinen Schutz gegen die mechanische Weitergabe seiner Werke genießt.

Abg. Dr. Junc (NL) erklärt sich gegen den Antrag, der nur Schwierigkeiten und die Möglichkeit gegenwärtiger Klagefälle in die Materie einbringt.

Abg. Dr. Müller-Welingen (Sp.): Ich bin der Meinung, daß eine solche Exportprämie, wie das der Antrag Wagner vorsieht, nach den Bestimmungen der Berner Konvention überhaupt ungültig ist.

Geheimer Überprüfungsrat Egg tritt dem Antrage Wagner entgegen.

Der Antrag Wagner wird zurückgezogen.

Abg. Dr. Müller-Welingen (Sp.) bittet um eine authentische Interpretation des § 15 des Urheberrechtsvertrages von 1908, betreffend den Urheberrecht in der Presse, damit, daß erkennbar werde, ob ein unbedingt schriftändiges literarischen Werks bestehen, ohne Vorbehalt den Schutz des Gesetzes gewähren, zweitens die eigenlichen Zeitungskarikaturen, also kurze und rasche Studien über aktuelle Tagesfragen, den Schutz gewähren, wenn sie einen Vorbehalt haben, und drittens Berichte über tatsächliche Ereignisse, wenn sie nicht eine Schädigung des literarischen Wertes sind, überhaupt keinen Anspruch auf den Schutz des Gesetzes haben.

Geheimrat Dr. Dünge gibt im Namen des verhinderten Regierungen eine Erklärung in diesem Sinne ab.

Abg. Kirsch (D.): Ich lehne den Antrag ab. Der Ehrenplicht der Nation gegen die Großen in der Kunst steht die andere Ehrenplicht entgegen, für die größte Verbilligung der Werte des Genies zu sorgen. Eine Verlängerung der Schutzfrist würde auch keinesfalls zur Verbilligung der Eintrittspreise unserer Theater beitragen.

Auch die Abg. Dr. Junc (NL), Hove (Sp.) und Dr. Wagner (L) dafür.

Der Antrag Hohenlohe wird abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionssitzung angenommen.

Das Disformitätsprinzip, d. h. der Ausschluß der Revision bei übereinstimmenden Entscheidungen bei Landgerichts- und Oberlandesgerichten, ist aus dem Entwurf gestrichen worden. Statt dessen soll die Entlastung herbeigeführt werden durch die Erhöhung der Revisionssumme von 2500 auf 4000 M., den Abschluß der Beschwerden, und, was die Kommission in einer Resolution beantragt, durch Einführung eines neuen Revisionsats, sobald sich ergibt, daß die vorhandenen Kräfte zur Bedürfnisung der Arbeit auf die Dauer nicht ausreichen. Die vorhandenen Kräfte sollen durch Richter bis Ende 1913 aufgestockt werden.

Die Sozialenverbände beantragen, die Geschworenen zusammensetzen, wenn die Beweiselegierung des Auswechsels den Gegenstand der Anfechtung bildet. In gleicher Richtung bewegt sich ein Antrag Schmidt-Burburg (B.). Ein weiterer Antrag Schmidt-Burburg will die vorgeschlagene Erhöhung des Gebührensatzes in den oberen Instanzen befristigen. Ein Antrag Dr. Junc (NL) schlägt als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes den 1. Juli 1910 vor. Ein Antrag Kirsch (D.) will die Richterfreizeit nur aus den Oberlandesgerichten, nicht auch aus den Landgerichten entnehmen, wenn doch, dann auch aus den Amtsgerichten.

Abg. Dr. Thaler (G.): Ein Teil meiner Freunde will den Entwurf ablehnen. Die Abhilfe darf nicht erfolgen durch eine Einschränkung des Rechtsweges, sondern durch eine Verbesserung des Rechtsgerichts. Man sollte lieber zwei oder drei neue Höchstgerichte errichten. Die Begründung des Disformitätsprinzips begleitet mir mit Freude.

Abg. Ohrling (Sp.): Trotz schwerer Bedenken stimmen wir der Kommission vorlage zu. Sie ist ja nur ein Provisorium. Die organische Reform des Strafrechts muß ja doch bald kommen. Die Vermehrung des Senates würde die Rechtschaffenheit gefährden und mit zwei neuen Senaten wäre auch nicht viel gebracht. Der Staatssekretär möge auch für eine Verjährung des Richterpersonals am Reichsgericht sorgen.

Abg. Dr. Heine (NL): Die Prozeßflucht überhaupt muß eingestellt werden. Die Vermehrung des Senates lehnen auch wir im Interesse der Rechtschaffenheit ab, ebenso das Disformitätsprinzip. Also bitte nur die Erhöhung der Revisionssumme über.

Abg. Heine (NL): Gewiß ist der heutige Gustus unehrfüllig, aber es gibt da kein anderes Mittel als eine Verbesserung des Richterpersonals. Darüber hinaus darf die organische Gesamtreform des Strafrechts nicht verzögert werden. Die Erhöhung der Revisionssumme lehnen wir ab, ebenso daß ganze Gesetze.

Staatssekretär Dr. Staco: Die Regierung konnte dem Reichstag nicht ins Herz sehen und wissen, daß er eine Erhöhung wünschten würde. Hatte sie das getan, dann würde sie gar nicht den „obigen“ Vorschlag des Disformitätsprinzips gemacht haben. Die Wirkungen der Erhöhung der Revisionssumme werden sich freilich erst langsam zeigen. Wir werden gern dem Vorschlag näher treten, Richterfreizeit einzuhalten. Es ist unter jeder Wille, zu einer organischen Aenderung des Strafrechts zu kommen. Darüber wird freilich noch eine Reihe von Jahren hingehen. Über eine Verjährung des Rechtsgerichts schweden Erwagungen.

Noch lebhafte Debate wird der Antrag Kirsch abgeschlossen. Morgen Fortsetzung der Beratung und dritte Sitzung des Rates der Kolonialverwaltung.

Sofia 7½ Uhr.

## Bauwollen in Deutsch-Ostafrika.

Die amtliche Tenthilf ist über unsere Schubgebiete macht auch interessante Mitteilungen über den Baumwollbau in Deutsch-Ostafrika. Bei den europäischen Großbetrieben ist auch im Berichtsjahr eine befriedigende Baumwollproduktion zu verzeichnen. Die neuen Unternehmungen größerer Stils ist allerdings nur eins im Küstengebiet hinzugekommen, doch haben die älteren Plantagen ihre Kultivationsfläche bedeutend vergrößert und bereits erhebliches Kapital in ihren Betrieb gesteckt. Es sind zurzeit in der Kolonie 5 Tampsflüsse — 3 in Sabani, 1 in Kilossa und 1 in Kilwa — und 15 Entfernungsanstalten im Betrieb. Außerdem wird in Sabani das schon in Kultur befindliche Land mit Ochsenpflügen, Eggen, Säulenvögeln usw. erfolgreich bearbeitet.

Weniger günstig hat sich die Entwicklung der Kleinbetriebe gestaltet. Ein großer Teil des Kleinstabtes im Kilwa- und Sabanibezirk hat den Baumwollbau aufgegeben. Dieser Rückgang mag teilweise durch ungünstige Witterung bedingten geringen Ernteertrag, teilweise auch einer gewissen Knappheit an Betriebskapital zugeschrieben sein. Die Großbetriebe bevorzugen im allgemeinen eine tiefgründige Bodenbearbeitung mit Tampsflügen. Ein größeres Unternehmen in Kilossa jedoch hat das in Kultur genommene Land nach verbessertem Eingangsverfahren wieder gerodet, d. h. größere Baumwollkümpfe stehen lassen und dann das Neuland mit Hackkultur bearbeitet. Die mit diesem Verfahren erzielten Ergebnisse sind nicht ungünstig gewesen; es wurde bei dem geringen Kapitalaufwand leichter eine Rentabilität des Unternehmens erreicht; als vorbildlich kann jedoch dieses Verfahren nicht angesehen werden.

Für die Rentabilität der im Großbetrieb gewonnenen Baumwolle wird voraussichtlich die Bewässerungsfrage ausschlaggebend sein. Neben die Notwendigkeit der künstlichen Bewässerung sind die Praktiker geteilter Ansicht. Während ein Teil die Ansicht vertritt, bei dem nicht immer zuverlässigen Regenzeiten eine künstliche Bewässerung nicht entbehren zu können, verhalten sich andere ablehnend, indem sie gelten machen, daß dem für Einrichtung und Instandhaltung der Bewässerungsanlagen erforderlichen Mehraufwand kaum ein entsprechender Mehretrag gegenüberstehen würde, umso mehr, als nach den bisherigen Erfahrungen die Baumwolle sich als widerstandsfähig gegen Trockenheit erwiesen habe. Über die aus Ägypten eingeschaffte Saat wurde teilweise sehr gelagt. Es machen sich daher in neuerer Zeit Bestrebungen dahin gestellt, die Baumwollsaat im Lande selbst zu produzieren. Es steht zu hoffen, daß es bei hinreichender sachverständiger Kontrolle gelingen wird, alimäßig für die verschiedenen, in unserer Kolonie herrschenden Bedingungen besonders geeignete Baumwollvarietäten heranzuzüchten.

Allerdings sind diese Erfahrungen über Saatanzüchtung im Lande selbst noch zu jung, um ein sicheres Urteil abgeben zu können. In Sabani wurden im Jahre 1909 zum erstenmal in größerem Umfang Versuche mit dem Vereinigten Rosenbaumwolle gemacht; die Pflanzen wurden nach der Ernte auf etwa 10 Zentimeter Höhe zurückgeschnitten und das Land zwischen den Pflanzenreihen mit dem Hackspaten bearbeitet. Die Erfolge des Versuches sind noch abzuwarten. In jüngster Zeit haben sich auch die Europäerunternehmungen im Lindibezirk beim Baumwollbau zugewandt. Zum Teile wird dort, wie in Wilhelmstal und Tanga, die Baumwolle als Zwischenfultur gepflanzt. Die Erntergebnisse der so gezogenen Baumwolle bleiben aber naturgemäß hinter denen der Reinsorten zurück.

Unter den Eingeborenen hat zwar die Baumwollkulatur eine weitere Verbreitung gefunden, doch ist über den Ausfall der Versuche zu ihrer Einbürgerung zurzeit noch kein abschließendes Urteil möglich. Soviel ist indes aus den Erfahrungen des Berichtsjahres ersichtlich, daß der Eingeborene zwar vielfach den Wert der Baumwollkultur erkannt hat, anderseits aber zum guten Teil eines gewissen Anspornes durch Bevorzugung usw. vorläufig noch nicht entzogen kann.

## Himmelfahrt in Rom.

Fr. Als eins der Lieblingsfestes der Römer, das als Frühlingsfest schon vor Romulus begangen wurde, schließt Dr. Albert Bacher den Himmelfahrtstag in einem neuen Buche, das er unter dem Titel „Römischer Volksfesten der Gegenwart“ in diesen Tagen bei Julius Hoffmann in Stuttgart erscheinen läßt, und in dem er auch die lange Reihe der römischen Feste in ihrer besonderen Eigenart in fesselnden Schilderungen an uns vorübergehen läßt. Wenn schon die fröhlichen Katholiken in Rom am Vorabend großer Kirchenfeste ihre Fenster und Balkone mit Sampsons zu illuminierten pflegen, so unterlassen sie es sicherlich nicht am Vorabend von Christi Himmelfahrt (Ascensione). Dem populären Fest widmete Belli eines seiner schönsten Sonette. Es schildert das Wirkliche, aus Stolz und frommem Glauben aufgebauten Volk, das sich in den Familien des niederen Volkes heute am Vorabend abspielt. Das Volk ist nämlich fest überzeugt, daß Christus in der lauen Frühlingsnacht vom Himmel zur Erde niedersteigt und über die Felder geht, um das Getreide zu segnen. Sein Segen aber verwandelt das in die Mutter aufgestiegene Wasser in Milch, wodurch das Rom mehrheitlich wird. Manche gute alte in den Gedanken von

Kreisförmig schwört auch Stein und Stein darauf, daß jedes Jahr in dieser Nacht das Bild des Weibes zeigt. Auch die Madonna verläßt den Himmel, um das gute Menschenvolk zu begleiten. Um beide würdig zu empfangen, stellt man auf diese ein Bild. Über augen muß man den Augenblick. Darauf steht man neben das Bild auch eine Schlüssel mit Wasser, das durch den Gegen der Madonna zum zahnlosen lächelnden Heilsmittel wird. Die Kinder haben jedoch anderes zu tun, sie müssen auf die Schwabenjagd. Wehe den armen, häßlichen Schwarzwäldern, die ihnen in die Finger fallen! Sie stehn ihnen kleine brennende Wachslaternen auf den Rücken und lassen sie dann laufen, wobei sie mit lautem Röhrlang singen: „Corri, corri, bagarone, Che domani d' Ascensione . . .“ (Schwarzwälder lauf, denn morgen steigt Christus auf . . .) In der Champagne wird der Vorabend des Himmelfestes ebenfalls feierlich begangen. Wie die antiken Bauern zu Ehren des Gottes Saturnus, so treiben die heutigen Hirten und Landarbeiter noch heute Feueropfer usw. zu Ehren der Madonna. Ihre Hüter werden beleuchtet und große Feuer im Freien angezündet, über die die Knaben mutwillig hinwegspringen. Dann bereitet man die auf Winzengesicht geronnene Milch (giuneca), die am nächsten Tage das Festgericht bildet. Der Festtag selbst wird in Rom nicht mehr mit dem Gespräch gefeiert wie vor 1870. Vor 1870 zog der Papst zu prunkvoller Fuge nach S. Giovanni in Laterano und erzielte dem in Massen zusammengetroffenen Volke von der Loggia aus den feierlichen Gegen. Heute beschrankt sich in den Kirchen das Fest darauf, daß die Kirchenluren den üblichen Schmuck aus rotveltem, goldbesticktem Tuche tragen und die Priester im Innern ebenfalls bekleidet werden. Dann finden Festochter statt, daß feierlichste in Giovanni in Laterano.

## Das Torpedoluftschiff.

Eine neue furchtbare Kriegsmaschine ist von einem englischen Ingenieur erfunden worden, ein regelrechtes Torpedo der Lüfte, das der Erfinder in dem großen Saale des Londoner Hippodroms bereits einer großen Versammlung von Fachleuten vorgeführt hat. Es handelt sich, wie bereits berichtet, um ein lebensgroßes Luftschiff, das keinerlei Beleuchtung bedarf; bequem in einem Sessel sitzend kann der Erfinder von London aus das Fahrzeug durch die Lüfte dirigieren, kann es steigen und fallen, kann es drehen und wenden lassen. Mit einem einfachen Druck auf die Klaviatur eines drahtlosen Telegraphenapparates wird dem Lufttorpedo die gewünschte Bewegung vorgeschieben, man kann es an einem gewöhnlichen Platz zum Halten bringen, ein neuer Druck auf eine bestimmte Taste, und oben am Luftschiff öffnet sich eine Ballistik, durch die Bombe und Sprengstoffe zur Erde herabsteigen. Der Erfinder dieses Torpedoluftschiffes ist Thomas Raymond Phillips, ein bekannter Ingenieur aus Liverpool; der Apparat, den er vorschreibt, war ein 20 Fuß langes Modell, das in seiner Form an das Zepelinische Luftschiff gemahnt. Er soll gemäßlich hinter seinem drahtlosen Übermittlungssystem, während in der Mitte des Saales das Luftschiff von der Decke herabhängt. Dann werden die Türe gelöst und als eine willkürliche Seite des leichten Luftzuges wurde das Modell zur Seite abgetrieben. Aber in diesem Augenblick hob der Erfinder den Finger, ein leichtes knackendes Geräusch, von dem Messingbügel seines Apparates schien ein Funke austrappten und das willkürliche tote Modell wurde lebendig. Niemand hatte es berührt, aber mit diesem leisen Knallen ward das Luftschiff plötzlich zu einem lebhaften Wesen. Es erhob sich, schwieg langsam geradeaus und blieb wenige Fuß vor den Zügen bewegunglos halten. Ein neuer Griff in die Klaviatur des Telegraphenapparates, plötzlich beginnen an dem Fahrzeug die kleinen Propeller zu drehen, wie ein Pferd in der Hand des fahrbaren Reiters wendet es sich um, richtet die Spitze gegen den Erfinder und langsam, sicher durchschweift es den Saal. So dirigiert der Ingenieur von seinem Platz aus das Modell in alle Richtungen, bisweilen läßt

**Persil**

Wasst Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründliche Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda





